

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 47

Rubrik: Zu unserem Titelbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

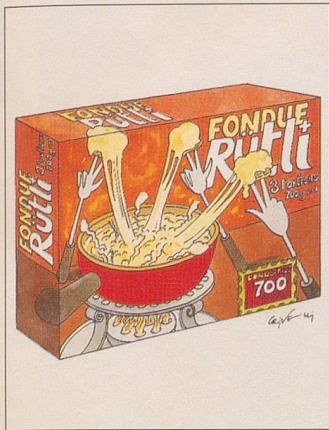
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wer den profanen Vorgang der Nahrungsaufnahme mit der Komponente des Geniessens versehen will, muss eine Speise entweder so ursprünglich wie möglich oder in einer veredelten Form zu sich nehmen, die noch höheren Genuss verspricht. So lässt sich ein kommunes Fondue vom Food-Stylisten etwa zu einem «American Fondue» aufbereiten: In der leicht köchelnden Fonduemasse wird eine Handvoll «Noodles» al dente gekocht. Als Getränk dazu reicht man Coca-Cola oder heisse Schokolade. Beim «Fondue japonaise» ersetzen Sie den Weiss-einfach durch Reiswein, und anstatt Brot zum Tunken verwendet man Seetang. Das «Fondue polonaise» wird durch Beifügen von zwei gehackten harten Eiern pro Mitesser/in zum Gedicht. Wer es skandinavisch mag, wirft etwa 250 g in Streifen geschnittene, süssauer marinierte Heringe in die Käsemasse – und fertig ist das «Smørgas Fändüen». Sobald man den röhrenden Elch zu hören glaubt, hilft ein Aquavit über das Gröbste hinweg. Gutes Essen braucht wirklich nicht langweilig zu sein ...

(Titelbild: Adriano Crivelli)



Nebelspalter

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

117. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Lécho, Bernd Junkers

Gestaltung: Andreas Laszlo

Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 104.– 6 Monate Fr. 55.–

Europa*: 12 Monate Fr. 120.– 6 Monate Fr. 63.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 156.– 6 Monate Fr. 81.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf, Telefon 01/734 04 72, Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung:

Sandra Di Benedetto, Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen, Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1991/1

In dieser Nummer

Hans J. Schmid:

Sich einmal unter VIPs wohl fühlen

Für Very Important Persons gehört es zur alltäglichen Gewohnheit, in Luxushotels abzustiegen und dort Suiten zu beziehen. Man ist seinem Stand schliesslich einiges schuldig. Dieses Gefühl einmal nachvollziehen zu können, war Beni Müllers Wunsch. Ein Geschenkgutschein zum Dienstjahresjubiläum machte es möglich. Müller fiel überhaupt nicht aus der Rolle.

(Seite 10)



Horst Schlitter:

Sprache ist, was «Mama» spricht

Nun ist der erste Duden erschienen, der für den gesamten deutschen Sprachraum gilt, weil (vorübergehend) auch sprachrealsozialistische Ausdrücke aus der früheren DDR berücksichtigt worden sind. In Italien wäre es undenkbar, die Sprache quasi per Dekret sakrosankt zu regeln. So weist unser Nachbar im Süden denn auch eine erstaunlich vielfältige Rechtschreibkultur auf. (Seite 24)



Franz Eder:

Hamburger de Luxe

Unter Gourmets gilt der Hamburger als eine geächtete Verirrung des guten Geschmacks. «Junk Food», wie es abschätzig heisst. Das wird sich aber bestimmt bald ändern, denn auch vom gemeinen Hamburger lassen sich Edelversionen herstellen, die Snob-Appeal aufweisen. Der «Hambourgeois» weist in eine kulinarische Zukunft, die weit über Schnellfresswelle hinaus. (Seite 32)



Sepp Renggli:	Swiss Speciality	Seite 5
Henrik Petro:	«Wir verschenken ein sozialistisches Ozonloch»	Seite 6
Harald Romeikat:	Für Kinderzimmer die halbe Deckenhöhe	Seite 10
Hans Surber:	Auf Herz und Nieren bzw. auf Filet und Leber geprüft	Seite 17
Frank Feldman:	Aufrüstung im Spielzimmer nicht gefährdet	Seite 22
Ephraim Kishon:	Der Fluch des Budgets	Seite 26
Ulrich Brentano:	Opus für eine geräuschkranke Welt	Seite 34
Peter Weingartner:	Zurück zu den kulinarischen Urerfahrungen	Seite 38